Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 89 (1971)
Heft: 33

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

verursachten Schäden. Ein besonderer Abschnitt ist ferner dem Erhalten von Wandgemälden gewidmet.

Die Schlusskapitel behandeln anhand von Beispielen die Bekämpfung von Feuchtigkeitserscheinungen an bestimmten Objekten. Sie werden einzeln erläutert, durch Pläne belegt und durch zahlreiche photographische Aufnahmen dokumentiert.

Ein Literaturnachweis und ein alphabetisch geordnetes Schlagwörterverzeichnis beschliessen die sehr aufschlussreiche Publikation, welche in die Bibliothek jedes Restaurators von Bauwerken gehört.

Hans Michel, dipl. Arch. SIA, Zürich

Taschenbuch der Spannungsoptik. Von *A. Kuske.* 158 S. mit 69 Abb. mit 123 Einzeldarstellungen, 2 Tab. Stuttgart 1971, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH. Preis geb. 18 DM.

Festigkeitsprobleme mit Verfahren der Spannungsoptik zu lösen, stellt in vielen Fällen eine technische und wirtschaftliche Notwendigkeit dar. Der Autor geht in diesem Taschenbuch darauf aus, «eine Anleitung für die praktische Durchführung spannungsoptischer Versuche» zu geben. Er beschreibt zunächst einfachere Versuche zur Analyse ebener und räumlicher Spannungszustände und erläutert die zugehörigen Grundlagen. Dem Unerfahrenen hilft er dabei durch zahlreiche, wertvolle Hinweise über unnötige Schwierigkeiten und vermeidbare Fehler hinweg. Weiter werden die optischen und elastizitätstheoretischen Grundlagen zur Behandlung spezieller Belastungsfälle und spezieller Auswerteverfahren aufgezeigt. Entsprechend der Zielsetzung des Buches sind die angegebenen Formeln nicht hergeleitet. Man würde sich aus diesem Grunde etwas umfangreichere Literaturangaben für ein weitergehendes, vertieftes Studium wünschen. Trotzdem kann das Buch allen, die beabsichtigen, spannungsoptische Versuche zur Lösung praktischer Probleme durchzuführen, als «präventive» Lektüre sehr empfohlen werden, es wird überdies auch dem Fachmann neue Anregungen vermitteln.

Dr. *V. Esslinger,* EMPA, Dübendorf

ARISTO-Rissbreitenmesser 1323 A. Hergestellt in Zusammenarbeit mit dem *Materialprüfamt für das Bauwesen der Technischen Hochschule,* München, sowie dem *Portugiesischen Laboratorio Nacional de Engenharia Civil* durch die *ARISTO-Werke.* Diese Massstäbe dienen zur Messung von Rissbreiten, zum Beispiel bei Belastungsversuchen an Stahlbetonkonstruktionen, Beobachtung von Bauwerken und zur Feststellung und Beurteilung von Schäden in der Betonindustrie. Die Massstäbe sind mit zehn gebräuchlichen Reduktionsteilungen kombiniert. Hamburg 1969, ARISTO-Werke, Dennert & Pape KG., D-2000 Hamburg 50, Postfach 50 0380.

Sie sind unscheinbar, diese Messstäbe; werden sie nicht gebraucht, so können sie – wie die von der Motorenwerkwerkstatt her bekannten «Spione» – in das Lederetui zurückgeklappt und in die Tasche gesteckt werden. In der Praxis jedoch stellen sie den Sieg der Einfachheit dar: Der zweijährige Gebrauch bestätigt diese Aussage. Die Messstäbe sind weisse Kunststoffplättchen; darauf graviert sind schwarze Striche verschiedener Breiten, hinter jedem befindet sich die Angabe des Masses in Millimetern. Will man die Breite eines Risses messen, so legt man das Plättchen flach auf die gerissene Fläche mit der Kante möglichst senkrecht zum Verlauf des Risses an der zu messenden Stelle. Das Plättchen wird verschoben, bis der Strich gefunden ist, dessen Begrenzungen mit den Kanten des Risses fluchten. Man kann auch ein Auge schliessen: vielleicht ist es dann einfacher bzw. genauer. Trifft kein Strich genau die Rissbreite, so stellt man auf die nächstgrössere und die nächstkleinere ein. Interpolationen mit einer Genauigkeit von 0,1—0,2 mm sind ohne weiteres möglich. Einfacher geht es nicht mehr.

Die Konstrukteure dieses Hilfsmittels machten sich eine bekannte, aber wenig beachtete Tatsache zunutze, nämlich die Fähigkeit des menschlichen Auges, die Begrenzungen einer *eintönigen* (in diesem Falle schwarzen), sich gut vom Hintergrund abhebenden Fläche äusserst genau mit den Grenzen einer anderen Fläche (Riss) vergleichen zu können. Solche Vergleichsmessungen sind erheblich genauer als jene, die auf dem Vergleich einer durch zwei dünne Striche begrenzten, schmalen Fläche beruhen, wie zum Beispiel bei Massstäben herkömmlicher Art.

Die dem Rissbreitenmesser beigefügten Reduktionsteilungen in zehn verschiedenen Massstäben stellen eine (auf der Baustelle oft nützliche) Art Zugabe dar. Ein bestechend einfaches und handliches Taschen-Hilfsgerät, welches von vielen geschätzt werden wird. *M. K.*

Neuerscheinungen

Les Applications de la Similitude Physique à l'Etude des Structures du Génie Civil. Par C. Bonvalet. Dans la Série: Commission de la Similitude Physique de l'A.N.R.T., Association Nationale de la Recherche Technique. 48 p. avec 26 fig. Paris 1971, Editions Eyrolles. Prix 15 F.

Richtlinien für wirtschaftliche Vergleichsrechnungen im Strassenwesen (RWS). Herausgegeben von der Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen. Arbeitsgruppe: Planung und Verkehr – Landstrassen. 55 S. Köln 1971, Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen.

Physiologische Grundlagen des Wohnungsbaues. Von S. Huser, E. Grandjean, M. Suchantke. Aus der Schriftenreihe Wohnungsbau 14d.. Herausgeber: Eidgenössisches Büro für Wohnungsbau auf Antrag der Forschungskommission Wohnungsbau. 147 S. Bern 1971. Bezugsquellen: Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung, Zürich und Eidgenössische Drucksachen- und Materialzentrale, Bern. Preis 15 Fr.

Ciba – Geigy AG. Bericht über das Geschäftsjahr 1970. 52 S. mit Abb. Basel 1971.

Wettbewerbe

Schulheim für körperbehinderte Kinder auf Rodtegg, Luzern. Die «Zentralschweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind» eröffnet einen Projektwettbewerb unter den Fachleuten, die in den Kantonen Luzern, Ob- und Nidwalden, Uri, Schwyz und Zug heimatberechtigt oder seit 1. Januar 1970 niedergelassen sind. Architekten im *Preisgericht:* Willy Althaus, Bern, Stadtbaumeister Alfred Fehlmann, Luzern, Jakob Itten, Bern, Kantonsbaumeister Beat von Segesser, Luzern. Ersatzfachpreisrichter: Theo Huggenberger, Zürich. Es wirken sieben Berater mit. Für sieben bis acht Preise stehen 60 000 Fr. und für Ankäufe 10 000 Fr. zur Verfügung. Zusammenfassung des *Raumprogrammes:* Kindergarten 210 m², 20 Klassenzimmer mit Gruppenräumen bzw. Nebenräumen und Garderobe 1300 m², zwölf Räume für Berufsfindungs- und Werkjahr 700 m², Sport- und Turnhalle mit Nebenräumen 300 m², allgemeine Räume (mit Mehrzweckraum) 400 m², Ess- und Aufenthaltsraum 160 m²; Beschäftigungstherapie 714 m², Physio-Therapie 346 m², Logopädie 64 m²; Wohnen (Familienabteilungen, Bettenzimmer, Personalunterkünfte, Tagesraum u. a. 2000 m², Leitung und Verwaltung 224 m², Ökonomie 18 m², Kantine, Werkstatträume 160 m², Wohnen für Mitarbeiter 1234 m², Kinderhort 60 m². Ferner sind zu projektieren Einstellhalle und Parkplätze, Aussenanlagen. Das detaillierte Programm enthält noch ein Personal-Etat sowie verschiedene graphische Funktionsdarstellungen. *Anforderungen:* Situation und Modell 1:500, Projektpläne 1:200, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht. *Termine:* Fragenbeantwortung bis 15. September, Abgabe der Pläne 10. Januar, der Modelle 14. Januar 1972. Bezug der Unterlagen bis Ende September gegen Depot von 100 Fr. bei der Leitung des Schulheimes Mätteli, Ahornweg 5, 6020 Emmenbrücke. Bei Zustellung per Post Einzahlung auf Postcheckkonto 60-41, Luzerner Kantonalbank für Konto Nr. 155 mit Vermerk «Wettbewerb Schulheim für körperbehinderte Kinder auf Rodtegg, Luzern».

Kreisschulhaus Leimental. Der Zweckverband Kreisschulhaus Leimental veranstaltet einen Projektwettbewerb, an welchem *teilnahmeberechtigt* sind: die in den Kantonen Solothurn und Baselland (Bezirk Arlesheim) niedergelassenen sowie die im solothurnischen Leimental heimatberechtigten Architekten. Architekten im Preisgericht: Heinrich Altenbach, Basel, Kantonsbaumeister Max Jeltsch, Solothurn, Kantonsbaumeister Hans Luder, Basel, Heinrich Baur, Basel. Für fünf bis sechs Preise stehen 25 000 Fr., für Ankäufe 5000 Fr. zur Verfügung. Die Kreisschule für die Oberstufe besteht aus Bezirks-, Sekundar- und Oberschule und soll in zwei Ausbaustufen (14 und 12 Klassen) gebaut werden. Aus dem *Raumprogramm* der ersten Etappe: 14 Klassenzimmer, ein Physik-Chemie-Zimmer, ein Sprachlabor, zwei Lehrerzimmer, zwei Materialräume; Gruppe Schulküche und Hauswirtschaft (sechs Räume); Turnhalle und Kleinschwimmhalle mit allen Nebenräumen; Heizzentrale; Abwartwohnung; LS; Aussenanlagen. In der zweiten Etappe: zwölf Klassenzimmer, je zwei Lehrerzimmer und Materialräume. *Anforderungen:* Situation 1:500 (mit zweiter Etappe), Projektpläne 1:200, Isometrie Klasseneinheiten 1:100, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht, Berechnung der Bruttogeschossflächen. *Termine:* für die Fragenbeantwortung bis 15. September, Projekteingabe bis 1. Dezember. Die *Unterlagen* können gegen ein Depot von 50 Fr. beim Präsidenten des Zweckverbandes Kreisschule Leimental, Josef Haberthür, in 4113 Flüh, bezogen werden.

Berufsschule Rapperswil SG. Die Stadt Rapperswil eröffnet einen Projektwettbewerb unter allen Architekten, welche in den Bezirken See, Gaster, Ober- und Neutoggenburg seit 1. Januar 1970 Wohn- oder Geschäftssitz haben. Architekten im Preis*gericht:* Kantonsbaumeister R. Blum, F. Baerlocher, beide in St. Gallen, Paul Schaefer, Weesen. Für die Prämiierung von fünf bis sechs Entwürfen stehen 19 000 Fr. zur Verfügung. Aus dem *Raumprogramm:* für die Kaufmännische Berufsschule neun Klassenzimmer, ein Materialraum; für die Gewerbliche Berufsschule vier grosse, fünf normale Klassenzimmer, Sammlungszimmer und für die Bauabteilung Betonlabor, Demonstrations- und Modellierraum, Materialsammlung, für die Mechanisch-Technische Abteilung Maschinenraum, Wärmebehandlungsraum. Gemeinsame Räume: drei Zimmer für die Administration, Lehrerzimmer und Bibliothek, Aufenthaltsraum für Schüler, Nebenräume, Heizanlage; Abwartwohnung; LS; Aussenanlagen. *Anforderungen:* Situation 1:200, Projektpläne 1:200, Modell 1:500, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht. *Termine:* für die Fragenbeantwortung 15. Oktober, Projektabgabe bis 31. Januar, Modelle bis 15. Februar 1972. Bezug der Unterlagen gegen Depot von 50 Fr. auf dem Bauamt Rapperswil SG.

Ankündigungen

Lehrkanzelausschreibung an der Universität Innsbruck

An der Universität Innsbruck, Fakultät für Bauingenieurwesen und Architektur, gelangt im Studienjahr 1971/72 eine *Lehrkanzel für Eisenbahnbau und Transportwesen zur Besetzung.*

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbungen mit Lebenslauf und Schriftenverzeichnis an das Dekanat der Fakultät für Bauingenieurwesen und Architektur, A-6020 Innsbruck, Technikerstrasse 13, zu richten. Daselbst werden auch weitere Auskünfte erteilt.

Kunstmuseum Basel

Das Basler Kunstmuseum (St. Albangraben 16, Telephon 061 / 23 18 55) zeigt noch bis 19. September 1971 eine Ausstellung *Bernhard Luginbühl, die gesamte Druckgraphik.*

Der 1929 in Bern geborene Eisenplastiker Luginbühl zeigt in seinen Kupferstichen und Lithographien, dass die bullige Angriffigkeit seiner Figuren, die alle untereinander verwandt sind (ob sie nun «Wyss Ma», «Elefant», «Zyklop», «Tell» oder anders heissen), sehr wohl vereinbar ist mit weit getriebener Differenziertheit, mit liebevoller Nachgiebigkeit starken Realitäten gegenüber. Luginbühl vermag in seiner Graphik gespinsthaften Massen-, Raum- und Energielinien mit sensibler Wachheit bis zu grösster Transparenz und oft auch zu einer heimlichen Phantastik nachzugehen. Alles Fliessende, Offene, Durchdrungene und Durchzogene, auch Sperrige, bezieht sich auf eine plastische Grundgestalt, die sich behauptet und in Luginbühls Realismus gegründet ist.

Charles Goerg, der Konservator des Genfer Kupferstichkabinetts, hat in Zusammenarbeit mit Maurice und Renée Ziegler die gesamte Druckgraphik für eine in diesem Jahr vorangegangene Genfer Ausstellung zusammengetragen und einen vollständigen, illustrierten, zweisprachigen Katalog der Druckgraphik Luginbühls hergestellt. Etwa 160 zum Teil sehr grossformatige Blätter füllen elf Räume im Erdgeschoss des Museums. Den Abschluss bilden einige neue Graphiken, die Luginbühl in den letzten Wochen geschaffen hat.

Kunsthaus Zürich

Die Ausstellung *Kunstschätze aus Dresden,* die noch bis Mitte September dauert, erfreut sich eines grossen Publikumserfolges, besuchten doch bis Anfang August gegen 55 000 Personen die Ausstellung. Sie zeigt eine Auswahl aus den Beständen von sechs verschiedenen Museen Dresdens, so Gemälde alter und neuer Meister, Zeichnungen und graphische Blätter, Skulpturen, Porzellan und Goldschmiedearbeiten. Einem Zufall ist es zu verdanken, dass ein Trinkpokal aus vergoldetem Silber in Form eines Schlosses aus den Beständen des «Grünen Gewölbes», dessen Beziehung zu einem bestimmten Bauwerk nicht nachweisbar war, nun lokalisiert werden kann. Ein Zürcher Privatmann, der sich die Geschichte der Schwedenkriege zu seinem Hobby gemacht hat, fand in seinen Büchern ein altes Jahrbuch der Stadt Pirna, einem Ort an der Elbe in der Nähe von Dresden. Darin wird dieses Schloss als Lusthaus im Schlossgarten zu Pirna, von dem jedoch bereits um 1740 nur mehr die Ruinen zu sehen waren, beschrieben und in einem Holzschnitt der gezeigte Trinkpokal dargestellt. So dient diese Ausstellung nicht nur dem Schauvergnügen, sondern hat sich auch der Forschung nützlich erwiesen.

Die während des Monats Juli an drei Nachmittagen organisierten *Kinder-Nachmittage* «Bilder betrachten – Bilder malen» erfreuten sich einer grossen Beliebtheit. Rund 160 Schüler lernten an diesen drei Veranstaltungen, wie ein Bild entsteht, konnten die gewonnenen Kenntnisse gleich anwenden, indem sie versuchten, Selbstbildnisse zu malen, und verglichen darauf ihre Werke mit Porträts in der Sammlung des Kunsthauses. Weitere Kindernachmittage sind für die nächste Zeit geplant. Adresse des Kunsthauses: Heimplatz 1, 8001 Zürich, Tel. 01 / 32 17 22.

Spring Joint Computer Conference, Atlantic City 1972

Call for Special Survey Papers and Technical Papers

A call for papers has been issued for the 1972 Spring Joint Computer Conference (SJCC) to be held from May 16th to 18th in Atlantic City, New Jersey. *Deadline* for submission of papers is October 1st, 1971.

The theme for the SJCC will be *Developing Technology* with emphasis on a review of the technical progress of the computer field during the last five years and projections of anticipated future developments during the next decade. In keeping with the focus of the conference, each Technical Program session will include two expository papers attempting this review and projection, supplemented by related technical papers on important new developments in computer hardware, software, systems and major applications. The main areas to be covered include: Administrative and Business Applications, Scientific Applications, General and Special Purpose Hardware, Including Component Technology, Software and Programming Techniques, Computer Science Education and Theory of Computation, Administrative, Employment, and Social Issues.

Prospective authors are invited to submit Survey and Technical Papers in these and closely related areas. All submissions and correspondence should be mailed to Dr. *Jack Schwartz,* 1972 Spring Joint Computer Conference, Box A-Computer Science Department, Courant Institute, New York University, 251 Mercer Street, New York, N.Y. 10012. Authors should notify Dr. Schwartz in advance of their intention to enter a paper.